

Verhandlungen aufgenommen

MOSKAU. (TASS). Verhandlungen zwischen den sowjetischen Repräsentanten und einer Delegation der Partei der Werktätigen Vietnams und der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam sind im Kremel aufgenommen worden.

Bei den Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der brüderlichen Freundschaft, des vollen gegenseitigen Verständnisses und der Herzlichkeit stattfanden, wurden aktuelle internationale Probleme sowie Fragen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit im Interesse des Aufbaus des Sozialismus in der Demokratischen Republik Vietnam, der Sache des Friedens in Vietnam und in ganz Indochina erörtert.

An den Verhandlungen nehmen teil: sowjetischer Staatsminister L. I. Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, N. V. Podgorny, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und

Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, A. Gromiko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, A. A. Gretschno, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR, K. F. Katuschew, Sekretär des ZK der KPdSU, und andere führende Persönlichkeiten.

Vietnamesischerseits: Le Duan, Erster Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Pham van Dong, Mitglied des Politbüros des ZK der Partei und Ministerpräsident der DRV, Le Thiangh, Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen und Stellvertreter Ministerpräsident der DRV und andere.

Am Vormittag hatte die DRV-Delegation das Lenin-Mausoleum besucht und einen Kranz niedergelegt. Seine Aufschrift trug die Aufschrift: „Dem großen Wladimir Iljitsch Lenin von der Delegation der Werktätigen Vietnams und der Regierung der DRV“.

Ferner besuchten die Gäste das Grab des unbekannt Soldaten.



MOSKAU. Am 10. Juli begannen im Kremel die sowjetisch-vietnamesischen Verhandlungen. UNSER BILD: Während der Verhandlungen.

Foto: TASS-Bildfunk

In brüderlicher, herzlicher Atmosphäre

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR haben im Krenelkongresspalast in Moskau zu Ehren der Partei- und Regierungsdelegation der DRV mit Le Duan, Erster Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Pham van Dong, DRV-Ministerpräsidenten an der Spitze, Auf dem Essen tauschten die Genossen L. I. Breshnew und Le Duan Reden aus.

Rede des Genossen L. I. Breshnew

Die Sowjetunion sei bestrebt, die positiven Wandlungen im internationalen Leben zu verankern, sie unumkehrbar zu machen, hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, betont. Bei einem Essen am Dienstag im Moskauer Krenel zu Ehren der vietnamesischen Partei- und Regierungsdelegation, sagte er weiter: „Dazu wird in großen Maße die weitere Festigung der Geschlossenheit der sozialistischen Staaten, das enge Bündnis des Weltsozialismus mit den Kräften der nationalen Befreiung, die Entwicklung der Einheit und des Zusammenwirkens der kommunistischen und Arbeiterparteien sowie aller ant imperialistischen Kräfte beitragen.“

wichtigen Gebieten auszuweihen und einen guten Beitrag zur Festigung unserer gemeinsamen großen revolutionären Errungenschaft — des sozialistischen Weltsystems — zu leisten.“

Die Sowjetmenschen standen stets zu ihren vietnamesischen Brüdern. Unsere allseitige Unterstützung und Hilfe in ihrem Kampf für Frieden und Sozialismus betrachteten und betrachten wir als internationalistische Pflicht, betonte L. I. Breshnew.

Jetzt sei der Sieg der vietnamesischen Genossen in einem wichtigen politischen Dokument — im Pariser Abkommen — verbrieft. Wir solidarisierten uns mit der Haltung der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV und treten für die vollständige und strikte Erfüllung des Pariser Abkommens durch alle Seiten ein, unterstrich L. I. Breshnew.

Unsere Meinung nach wird die Wiederherstellung des Friedens in ganz Indochina gute Voraussetzungen für weitere konkrete Schritte zur Festigung der Sicherheit auf dem riesigen asiatischen Kontinent schaffen und neue Impulse für eine gleichberechtigte gutnachbarliche Zusammenarbeit ausnahmslos aller Staaten Asiens geben, sagte L. I. Breshnew.

Nach dem XXIV. Parteitag der

KPdSU habe die Sowjetunion „eine Reihe großer Schritte zur weiteren Festigung der internationalen Sicherheit unternommen“.

Einer der wichtigsten davon ist das Abkommen zur Verhütung eines Atomkrieges, das zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnet wurde. Wir haben keinen Zweifel daran, daß die Realisierung dieses Abkommens wie auch der anderen sowjetisch-amerikanischen Vereinbarungen nicht nur den Interessen des sowjetischen und des amerikanischen Volkes entspricht, sondern auch der allgemeinen Verbesserung des politischen Klimas in der Welt, der gesamten sozialistischen Gemeinschaft und der Sache des sozialen Fortschritts dient.

Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hat ihre Arbeit in Helsinki erfolgreich begonnen. Die Sowjetunion wird darauf hinwirken, daß ein voller Erfolg dieser wichtigen internationalen Angelegenheit erreicht wird.

Die Sowjetunion hält es für notwendig, Schritte für praktische Maßnahmen nicht nur zur politischen, sondern auch zur militärischen Entspannung zu erreichen. Sie unterstützen den gerechten Kampf der arabischen Völker für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und werde das weiterhin tun.

Zu den Beziehungen zwischen UdSSR und DRV zurückkehrend, sagte der Generalsekretär der KPdSU:

In den Tagen des Krieges wurde die Wirksamkeit und die Stärke der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft überzeugend unter Beweis gestellt. Auch jetzt, in den Tagen des Friedens sind wir vollzählig entschlossen, gemeinsam mit unseren vietnamesischen Genossen die brüderliche Verbundenheit unserer Völker noch mehr zu festigen.“

Im Laufe schon vieler Jahre haben die Sowjetunion dem vietnamesischen Volk umfangreichen, ungenutzten Nutzen bei der Stärkung seiner Verteidigungskraft und im Kampf gegen die Aggression geleistet sowie große Hilfe bei der Entwicklung der Wirtschaft der DRV erwiesen.

Rede des Genossen Le Duan

Unsere Delegation ist in die Sowjetunion gekommen mit jenem Gefühl der herzlichen Freundschaft und des aufrichtigen Dankes, das das vietnamesische Volk dank der rühmlichen kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihrem Zentralkomitee unter der Leitung der geschätzten Genossen L. I. Breshnew, gegenüber der Sowjetunion und dem ganzen großen Sowjetvolk für die allseitige Unterstützung, die umfangreiche und wertvolle

Hilfe empfangen hat. Das erklärte der Erste Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Le Duan, auf dem Essen im Krenel.

Der Leiter der vietnamesischen Partei- und Regierungsdelegation führte weiter aus: Seit den ersten Tagen, da die vietnamesische Revolution noch in ihrem Anfang war, bis zu den rühmlichen Siegen insbesondere im Kampf gegen die USA-Imperialisten, für die Rettung des Heimatlandes und für den Aufbau des Sozialismus, stand das Sowjetvolk erfüllt vom Geist des edlen Internationalismus, stets an der Seite des vietnamesischen Volkes und erwies ihm unentwegt herzliche Unterstützung, großzügige Hilfe, die voll brüderlicher Gefühle war.

Die Sowjetunion, das erste Land, das den Sozialismus erfolgreich aufgebaut hat, ist auch das erste Land, das der kommunistischen Gesellschaft Bahn bricht und somit den erhabenen und schönen Traum der Menschheit erfüllt. Dank dem riesigen Beitrag, den sie jahrzehntelang der Weltgeschichte leistete, dank dem mächtigen ökonomischen und militärischen Potential stellt heute die Sowjetunion eine besonders große Rolle im Kampf der Völker für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus. Seit mehr als fünf Monaten hält die Regierung der DRV und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam das Pariser Abkommen strikt

Grußbotschaft

L. I. Breshnews an das Moskauer Filmfestival

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat an die Teilnehmer und Gäste des 8. internationalen Filmfestivals von Moskau eine Grußbotschaft gerichtet.

„Das Motto des Festivals — Für den Humanismus der Filmkunst, für Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern — hat es in der Welt das Streben nach friedlicher Zusammenarbeit immer deutlicher die Trägheitskraft des kalten Krieges bewältigt. Es eröffnet sich neue Möglichkeiten für die Vertiefung der Verbindungen und den Erfahrungsaustausch — auf allen Gebieten, darunter auch auf dem Gebiet der Kultur.“

„Die Filmkunst kann einen großen Beitrag zur Festigung dieses Weltfriedens, zur Stärkung des Verständnisses und des Vertrauens zwischen den Menschen verschiedener Länder, leisten. Die Filmkunst besitzt eine gewaltige Kraft, die auf die Köpfe und die Herzen der Millionen Menschen einwirkt. Es ist sehr wichtig, daß diese Kraft in den Dienst der großen Sache des Humanismus und des sozialen Fortschritts, der geistigen und moralischen Bereicherung des Menschen gestellt wird.“

Möge das Moskauer Filmfestival neue Impulse für das schöpferische Wirken geben, das die demokratischen Traditionen in der Kunst entwickelt, das die besten Ideen der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung durchdringt.“

Gestalten Sie mir den Wunsch zu äußern, daß das Festival der weiteren Vertiefung der Kulturbeziehungen und der Annäherung der Völker in ihrem gemeinsamen Streben nach Frieden und Zusammenarbeit dient.

L. I. Breshnew wird Kuba besuchen

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, wird im Dezember 1973 — Januar 1974 Kuba in einem Freundschaftsbesuch abgeben. Er folgt einer Einladung Fidel Castros, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ministerpräsident Kubas.

Satte Überwinterung gesichert

Das Kollektiv des Sowchos „Krasnojarj“ ist mit dem Heubeschaffungsplan in Rayon Wischnjowka als erstes fertig geworden. Bei einem Planziel von 4000 Tonnen hat man hier bereits 6000 Tonnen Futter vorzätig, jetzt rufen die Grassäher um die vorfristige Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen.

Die Heufuttermittel sind im Sowchos vorzüglich organisiert. Nach dem Zusammenrechnen wird das Heu mit Schobersetzern auf Anhängerwagen geladen, die von den leistungsstarken K-700 gezogen werden. Mit jedem Zug können 12 Tonnen Futter auf den Heuboden.

Sachkundig hat man die Heumähd auch im Sowchos „Nowowladimirov“ desselben Rayons organisiert. Bei einer Planaufgabe von 5200 Tonnen sind bereits 3500 Tonnen Futter bereitgestellt.

10000 Tonnen Welksilage herzustellen, termingerecht erfüllen werden.

Mit Erfolg wird auch im Rayon Zelinohrad Heu gemäht. Drei Wochen nacheinander war hier der Sowchos „Krasny Flag“ im Besitz der Roten Wanderfahne des Rayonpartei- und Rayonvolksoziumites.

Von Tag zu Tag kommt im Sowchos „Krasnojarj“ immer mehr Heu in die Schieber. In der letzten Woche schoberte man hier etwa 2000 Tonnen Heu, silierte 1200 Tonnen Welksilage. Bei solchem Tempo wird der Sowchos in den nächsten Tagen mit seinen Aufgaben in der Futterbeschaffung fertig werden.

Die Stoßarbeit der Heubeschaffer ermöglicht es jetzt dem Rayon, täglich bis 3000 Tonnen Heu herzustellen. Insgesamt hat der Rayon etwa 6000 Tonnen Heu auf seinem Konto, was bedeutend mehr ist, als für den entsprechenden Zeilabschnitt des Vorjahres.

Beide Rayons — Zelinohrad und Wischnjowka — geben jetzt im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter des Gebiets den Ton an. Gegenwärtig sind im Gebiet über 400000 Tonnen Heu und etwa 100000 Tonnen Welksilage auf Lager.

Gebiet Zelinohrad A. FUNK

In den Bruderländern

WARSAU

Im Autowerk von Jelcz wird in diesem Jahr eine bedeutende Erhöhung der Herstellung von Lastwagen mit einer Tragfähigkeit von 8 bis 14 Tonnen geplant. Im selben Werk wird man mit einer Serienmontage von Omnibussen „Berliet“ nach einer französischen Lizenz beginnen. Eine Neuerung wird auch der neue 6-Tonnen-Laster Star-266 sein.

Bedeutende Vergrößerung wird auch der PKW-Park erfahren. Das Warschauer Autowerk wird in diesem Jahr 72000 polnische FIATs herstellen. Das Fließband dieses Werks werden erstmalig die für medizinischen Dienst und Taxifahrer bestimmt sind. In der Stadt Bielsko-Biala verließen die ersten Versuchsmuster des Kleinwagens FIAT-125P das Betriebsgelände. Zum Jahresende wird das Werkkollektiv diese Wagen serienmäßig fertigen.

Insgesamt wird die Herstellung von Personenzugwagen in Polen zum erstenmal die 100 000-Grenze überschreiten.

BRATISLAVA

Mit großem Erfolg verließ in Bratislava die Internationale Chem-

miemesse „Incheba 73“, die zu einer Schau der besten Errungenschaften eines der wichtigsten Zweige der modernen Ökonomik wurde. An der Messe beteiligten sich 20 Staaten mit besonders hoch entwickelter chemischer Industrie, darunter die Sowjetunion und die anderen europäischen RGW-Länder.

Von den Erfolgen der Messe zeugen vor allem die zahlreichen Kaufverträge, die zwischen Dutzenden Firmen und Außenhandelsorganisationen der Staaten Europas, Asiens und Amerikas für eine Gesamtsumme von 2,5 Milliarden Kronen getätigt worden sind, was den Umfang der Handelsgeschäfte der vorigen Messe übertrifft.

BELGRAD

Der Produktion des landesgrößten Holzverarbeitungs-Kombinats Sipad (Republik Bosnien und Herzegowina in Jugoslawien) ist im In- und Auslande weit und breit bekannt.

Die 330000 Arbeiter und hochqualifizierten Spezialisten des Betriebs erzeugen jährlich etwa 3 Millionen Kubikmeter Holzmasse, 900000 Kubikmeter Schnittholz, 120000 Kubikmeter Parketttafeln und Sperrholz, 370000 Möbelgarnituren und 1,7-Millionen Stück Einzelmöbel.

Es gibt keine Großstadt in Jugoslawien, in der das Kombinat „Sipad“ nicht sein Firmenbürobesitzt hätte. Seine Erzeugnisse werden in die Tschechoslowakei nach Ungarn, in die Sowjetunion nach Polen, in die DDR, nach Italien, in die BRD und viele andere Länder ausgeführt.

HAVANNA

Das landwirtschaftliche Flugzeug ist zu einem zuverlässigen Helfer der kubanischen Bauern im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität geworden.

Der Wirkungsbereich des Kleinflugzeugs auf Kuba ist außerordentlich breit. Es übernimmt vollständig die Pflege der Reisfelder. Aus der Luft werden die Plantagen nachgedüngt, Zitruspflanzen bestäubt, wird das Unkraut auf Zuckererfeldern bekämpft. Bei solchen Einsätzen haben sich die sowjetischen Flugzeuge AN-2 gut bewährt.



Gegenwärtig haben die kubanischen Landwirte Arbeiten zum Verdünnen und Nachdüngen der im Frühjahr bestellten Zuckerrohrfelder entfallen. Allein im Bezirk Tunas (Provinz Oriente) sollen Heubirnen auf einer Fläche von über 10000 Hektar zersäht werden.

An einem Tag bearbeitet ein Flugzeug etwa 400 Hektar. Zum Ausfüllen einer solchen Fläche von Hand wären fast 1500 Personen erforderlich gewesen.

Im vorigen Jahr haben die kubanischen Autarkie auf diese Weise etwa 3 Millionen Hektar Land bearbeitet.

Unter der arbeitenden und lernenden Jugend der CSSR fand der Wettbewerb „Für die Blume des Festivals“ große Verbreitung. Um den ausländischen Altersgenossen vor allem denen aus den Entwicklungsländern, in der Vorbereitung auf das Berliner Forum die Jugend der Tschechoslowakei Mittel für den Fonds des Solidaritätsfestivals.

UNSER BILD: In der Abteilung des Betriebs „Tatra“ in Koprivnice, die Jugendbrigaden der Experimentalhütte haben in die Sparkasse des Festivals bereits 1100 Kronen gelegt.

(TASS) Foto: CTK-TASS

Partei-Komitee Produktionsfragen

Die Tage des Sekretärs des Partei-Komitees im Kolchos „Trudowik“ Rayon Kurdai, sind jetzt fast ausschließlich Iwan Schanin bekommt seine Familie mitunter von früh bis spät nicht zu sehen. Freilich gelangt es ihm manchmal, zu Hause zu Mittag zu essen, das passiert jedoch fast immer dann, wenn dringende Angelegenheiten und die Notwendigkeit, gewisse Papiere auszufüllen, ihn nicht aus seinem Arbeitszimmer locken.

Auch heute hat man von ihm dringende Listen der Bestellte des Kolchos für Regenerationsmaßnahmen verlangt. Solche Menschen sind viele. Viele derartige Menschen des Arztes bilden seinen Ruhm. Allein die Tatsache, daß der Kolchos mit dem Leninhorden gewürdigt worden ist, spricht für sich. Und die Kennziffern und Fortschritte einzelner Kollektive und ihrer Mitglieder aufmerksam studieren, ihre Einstellung zur Sache objektiv einschätzen.

Jetzt nach den zwei dahingegangenen komplizierten Jahren, muß man das besonders sorgfältig machen. Iwan Michajewitsch ist diese schwere Zeit gut in Erinnerung. Schuld daran waren nicht so sehr objektive wie rein-subjektive Ursachen gewesen, die sich vollständig aus dem Still der Kollektivierung, aus der Mangelversorgung der Kollektive ergaben. Eine große Arbeit hatte damals die Parteiorganisation geleistet, indem sie die Produktion in richtige Bahnen zu lenken und dem neuen Kolchosvorsitzenden Koshansky zu helfen suchte.

Das war aber ein schwieriger Mensch. Als Leiter ignorierte er die öffentliche Meinung, hörte nicht auf die Vorstandsmitglieder, vertraute ihnen und den Hauptfachleuten des Kolchos nicht, war grob und verursachte letzten Endes, nachdem er seine persönlichen Interessen über die gesamtgesellschaftliche gestellt hatte, eine solche Lage im Arzel, daß die ökonomischen Leistungen katastrophal zu sinken begannen.

Wegen der wirtschaftlichen Tätigkeit des Kolchos standen praktisch auf der Tagesordnung jeder Parteiversammlung und

wurden in die Brigaden Kommunisten geschickt, auch die Mechanisiertruppe bei der Bearbeitung und Begleitung der Röhren wurden mit Kommunisten verstärkt.

Auf die Röhrenfelder schickte man die besten Menschen des Kolchos, solche wie Wilhelm Benzell, Johann Zimmermann, Peter Harquardt, Robert Schwab, Dabebek Sakjeva, Emma Sabina, Maria Meschakina und andere. Zum Verdienen der Saison aber wurden alle Kolchosmitarbeiter mobilisiert. Die Wirtschaft des Kolchos „Trudowik“ ist vielverzweigt. Außer der Schafzucht und dem Zuckerrübenanbau betreibt man hier die Fleisch- und Milchviehzucht und den Anbau von Halmfrüchten: der Kolchos besitzt eigene Obstgärten und ein Gemüsegarten, man beschäftigt sich auch mit der Bienenzucht. Das alles erfordert Kraft und Energie, Fürsorge und Aufmerksamkeit. Es ist schwer, in solch einem Geschäft alles in seinem Blickfeld zu behalten. Das ist auch der Grund dafür, warum sich der Kolchosvorsitzende Heinrich Tokarew mit der Sache objektiv einsetzt.

Ich habe gesehen, wie die Menschen in Abwesenheit des Vorsitzenden sich in beliebiger Frage an ihre Spitze zum energiegelassen jungen Fachmann Heinrich Tokarew. Es wurden neue Pläne vorgeschrieben, hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Bei ihrer Erfüllung sind die Kommunisten stets in der Vorhut. Die gemeinsame Sache liegt ihnen sehr nahe, sie verstehen gut ihre Aufgaben und bemühen sich, sie zu erfüllen, sondern auch die gute Arbeit jedes Mitglieds des Kollektivs nach Kräften zu fördern.

Auch in diesem Jahr steht die wirtschaftliche Tätigkeit des Kolchosvorsitzenden unter ungeschwächter Kontrolle der Parteiorganisation. Das bedeutet jedoch keinesfalls, daß das Partei-Komitee die Tätigkeit der Arbeiter-Kommunisten damit etwa hemme, wie das scheitern könnte.

Es traf sich Ende dieses Winters, daß auf der General-Versammlung der Parteimitglieder die Kommunisten schlugen Alarm und behandelten diese Frage in der Sitzung des Partei-Komitees. Man schickte auf die Farm die Parteimitglieder Sachkalin, Sapokow und Grigorij Sadoroschij. Sie studierten die Sachlage und führten eine strenge Kontrolle über die Fütterung der Tiere, über ihre Pflege.

Im vorigen Jahr wurde der Plan in Ableitung von Zuckerrüben an den Staat wegen schlechter organisierter Pflege der Zuckerrüben im 2. Halbjahr nicht erfüllt. Die Zuckerrüben sind die wichtigste Produktionskultur des Kolchos. Sie nimmt hier 950 Hektar — fast ein Drittel aller Saatkulturen ein. Deshalb wird die Kultur seit Beginn des laufenden Jahres die größte Aufmerksamkeit. Auf Beschluß des Partei-Komitees

Wirksame Kontrolle

Das Kollektiv der Techniker Montageverwaltung in Kasachstan nimmt aktiven Anteil an sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres. Im laufenden Jahr hat es den Plan der Bau- und Montagearbeiten vorläufig, zum 25. Dezember zu erfüllen und die Arbeitsproduktivität gegenüber der festgelegten Kennziffer um 2 Prozent zu steigern.

Es ist vorgesehen, den Aufwand an Arbeits- und Stoffressourcen bedeutend zu reduzieren, eine Normativmethode der Planung und statistischen Erfassung der Produktion einzuführen und auf dieser Grundlage eine Senkung der Montage- und Baukosten um 2-3 Prozent herbeizuführen.

Man hat beschlossen, nicht weniger als 95 Prozent der Objekte mit der Einschätzung „ausgezeichnet“ und „gut“ in Nutzung zu geben; nicht weniger als 40 Prozent Arbeiter fürbilden zu lassen; alle Verwaltungskräfte mit ökonomischem Studium zu erlassen.

Die Techniker Montagearbeiter weiteten mit den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten aus der Dshambul Montageverwaltung „Kassantechmontsch“.

Die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtungen, sagte der Sekretär der Parteiorganisation Iwan Michailowitsch Minin, hängt vielfach von den Kommunisten, vom Kampfe der Grundparteiorganisation, von ihnen können ab, ihr Recht, die Tätigkeit der Administration zu kontrollieren, und Bürositzungen, Entgegennahme der Rechenschaftsberichte der Betriebsleiter und Fachleute — immer breiter angewandt. So wurden die Rechenschaftsberichte des Verwaltungschefs Jelim Chulotzeki, des Leiters der Abteilung für Versorgung Iwan Ganschnow, des Brigadiers der Ladearbeiter Ha-

mit Imamudinow, der Meister Jurri Koshuchowski, Sabirhan Gasissow und anderer entgegengenommen.

Anlaß zu diesen Rechenschaftsfragen der Umstand, daß an einer Reihe der Objekte die Arbeitsproduktivität gegenüber der festgelegten Kennziffer nicht erfüllt wurden. Autoritätsvolle Kommissionen wurde aufgetragen, die Sachlage an diesen Objekten zu prüfen, Rücksprachen mit Montageleuten-Kommunisten zu nehmen, die Ursachen der Nichterfüllung der Zeitpläne, der Stillstände in den Brigaden zu analysieren.

Auf Grund einer Analyse auf Parteiversammlungen der Ergebnisse der Kontrolle beschloß man Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, zur Versorgung der Abschnitte und Brigaden mit Baumaterialien, damit der Rückstand überwunden und die Pläne vollständig werden könnten. Auf den Abschnitten, wo es besonders viel Mängel gab, wurden provisorische Parteigruppen geschaffen. Man schickte dorthin die besten Montagearbeiterbrigaden. Man besprach den Verlauf der Erfüllung der Produktionsaufgaben regelmäßig auf den Parteiversammlungen. Unter den Montagearbeitern ist ein breiter Wettbewerb um die Überbietung der Tagesnormen entfaltete, man zieht täglich das Arbeitsfazit. Einmal im Quartal werden den Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, die die besten Produktionskennziffern erzielt und aktiven Anteil an der gesellschaftlichen Arbeit genommen haben, die Titel „Bester Sanitärtechniker“, „Bestschweißer“, „Bestingenieur“ und „Bestelektriker“ verliehen sowie Geldprämien überreicht.

Die Parteiorganisation der Verwaltung trägt ständig Sorge um die Verteilung der Kommunisten in der Produktion und um die Verstärkung ihres Einflusses auf den Verlauf des Wettbewerbs. Etwa 70 Prozent Mitglieder und Kandidaten der KPdSU sind Arbeiter in führenden Berufen, Schlosser, Sanitärtechniker, Schweißer. Das bedeutet, daß sich

alle Produktionsglieder — Abschnitte, Brigaden und Abteilungen — unter Parteiführungsbedingung die Kommunisten liefern immer Vorbilder guter Arbeit, sie reizen das Kollektiv mit dem persönlichen Beispiel zur Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen mit. In der Vorhut des Wettbewerbs schreiben solche Kommunisten wie der Fahrer Iwan Janin, der Ladearbeiter Viktor Pawlenko, der Schlosser Hamit Imamudinow, der Sanitärtechniker Jurri Koshuchowski und viele andere. Sie erfüllen ihre Tagesnormen auf das 1,5fache.

Auf Initiative der Kommunisten hat die Parteischule in der Verwaltung große Verbreitung gefunden. Diese wichtige Sache vertraut man den Schriftführern und Neuerern der Produktion, den Aktivisten der kommunistischen Arbeit an. Sie erziehen ihre Paten zu tüchtigen Arbeitern, die ihren Beruf und ihren Betrieb lieben. Hier das Urteil der jungen Sanitärtechniker August Kim, Valentin Zoi und anderer, die nach Beendigung technischer Berufsschulen in die Verwaltung gekommen sind, über ihre Paten: „Wir gingen bei erfahrenen Meistern in die Lehre, das sind feinfühlig und hilfsbereite Menschen, die über komplizierte Sachen einfach reden können. Wir lernten von ihnen nicht nur Arbeiterscheit, sondern auch aktiv am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs teilzunehmen, und sind ihnen dafür dankbar.“

Jetzt leitet August Kim das Kollektiv einer Brigade der kommunistischen Arbeit und kommt gut seinen Pflichten als Gewerkschaftsleiter des Abschnitts nach.

In der Verwaltung ist die Arbeitserneuerung, die feierliche Aushandlung des ersten Lohns, das Geleit junger Burschen in die Sowjetarmee, eine gute Tradition geworden. Man pflegt einen Briefwechsel mit den Einkerulanten. Das zeitigt seine guten Früchte. Fast alle Jungen kehren aus dem Armeedienst in ihre Verwaltung zurück, arbeiten Seite an Seite mit ihren Paten weiter, übernehmen ihre Erfahrungen und ihr gewis-

senhaftes Verhalten zur Arbeit. Jeder Schrittmacher betrachtet es hier als seine unmittelbare Pflicht, seine Arbeitsmethode und Kenntnisse zum Gemeinut aller zu machen. Das wird bei der Ermittlung der Sieger im sozialistischen Wettbewerb streng in Betracht gezogen.

In der Verwaltung sind alle notwendigen Bedingungen für die Jungen und Mädchen geschaffen, die ohne Arbeitsunterbrechung lernen wollen. Auf solche Weise lernen hier über 86 Personen, darunter 12 an höheren und mittleren Fachlehranstalten.

In der Zeit, die seit dem Beschluß des ZK der KPdSU über die Teilnahme der leitenden Mitarbeiter, Ingenieure und Techniker des Hüttenwerks Tscherepowoz an der ideologisch-politischen Erziehung des Kollektivs verstrichen ist, hat die Parteiorganisation der Verwaltung gewisse Erfolge in der Arbeit mit Ingenieuren und Technikern gesammelt. Ihre Rechenschaftsberichte nimmt man regelmäßig in offenen Parteiversammlungen und in den Beratungen beim Verwaltungschef entgegen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Erhöhung ihres ideologisch-theoretischen Niveaus und der ökonomischen Ausbildung geschenkt. Die Verwaltung studieren die Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus an der Fakultät für Partei- und Wirtschaftspolitik der Universität für Marxismus-Leninismus, stehen im Fernstudium an Hochschulen, besuchen das theoretische Seminar und die Ökonomische Schule. Viele von ihnen nehmen aktiven Anteil an der technischen Vervollkommnung der Produktion, an der Propagierung des technisch-wissenschaftlichen und ökonomischen Wissens, leisten politische und Erziehungsbildung im Kollektiv als Lektoren, Politehranten, Politinformaloren und Agitatoren.

Gegenwärtig widmet die Parteiorganisation der Verwaltung ihre Aufmerksamkeit der Verstärkung der Kontrolle über die Tätigkeit der Administration, strebt eine erfolgreiche Erfüllung der Produktionsaufgaben und Verpflichtungen an, die vom Kollektiv im dritten, entscheidenden Planjahr übernommen worden sind.

N. ABRACHMANOW, Instrukteur im Techniker-Stadtkomitee der KP Kasachstans

Kommunisten geben den Ton an

Mit Ungeduld warteten die Arbeiter des Reparaturwerks in Sentschutschinsk auf die Inbetriebnahme der neuen Werkhalle — ein stattliches Baus aus Beton und Glas, der allen weit bessere Arbeitsverhältnisse bieten sollte. Freudstrahlend betraten sie im Vorjahr diesen mit Licht überfluteten Raum, mit Lust nahen sie hier die Arbeit auf.

Die Inbetriebnahme brachte aber auch Schwierigkeiten mit sich: der Produktionsplan war größer geworden, man nahm die Generalreparatur der Personenkraftwagen GAS-69 auf, es mangelte an Arbeitskräften, besonders an gelerntem Personal. Das Partei-Komitee faßte den Beschluß, das neue Hallenkollektiv durch erfahrene Kommunisten und Arbeitsveteranen zu stärken. Vierzig in die Halle versetzte erlaubte Reparaturarbeiter bildeten den Kern des Kollektivs, nahmen die Sorgen über Produktion, über Kaderausbildung auf ihre starken Schultern. Im Verlaufe von 2 Wochen kamen noch 17 neu eingestellte Kommunisten hinzu. Die Parteiorganisation der Halle ist heute ein starkes einiges Ganzes, ein führendes Glied im Kollektiv.

Tonangebend unter den Kommunisten beim Anlauf der Betriebshalle und beim Ausbau ihrer Kräfte sind die Aktivisten der kommunistischen Arbeit: Arsenil Posdnjakow, Friedrich Stober, Shumabek Nasarow, Grigorij Afonin, Utebaj Kaschenow u. a.

Heute beherrscht das Kollektiv des Abschnitts Nr. 1 der neuen Halle die Reparatur der PKW

unter den Jugendlichen, um die Fortbildung der Stammarbeiter. Im 1972 wurden 72 Facharbeiter ausgebildet, 74 Arbeiter besuchen Qualifizierungslehrgänge. Auch in diesem Jahr wurden schon mehrere Jungarbeiter angeleitet.

Die 63 Mann starke Komsomolorganisation des Werks ist eine feste Stütze in der Produktion, ein guter Gehilfe der Parteiorganisation. Die jungen Kommunisten, Aktivisten der kommunistischen Arbeit Tolgat Bogdanow, Leiter des Stadtsowjets, Viktor Sliwko, Wladimir Muklin überbieten ihr Soll stets auf das Doppelte. Alle sind seit ehemalige Komsomolern, Natasscha Tschirjowa meistert die Arbeit, die Verkleinerung der Mittelschule des Schullehrberuf. Heute ist die Komsomolzin führend im Wettbewerb.

Mit guten Kenntnissen haben die Kommunisten und Komsomoln das Lehrjahr in der Parteidichtung abgeschlossen. Das war die Verdien der Propagandisten der Kommunisten Viktor Getmann, Jelena Schmakowa, Viktor Parnikin. Die neu erworbenen Kenntnisse verwenden die Kommunisten und Komsomoln bei der Erhöhung des Produktionseffekts, bei der Aufdeckung und Nutzung der materiellen, Arbeitskräfte- und Finanzressourcen, erzählt der Sekretär des Partei-Komitees Wasilij Denissenko.

Auf der Tagesordnung der Parteiversammlungen standen erste Fragen wie die Verbesserung der

Die Reparaturhalle des den Rabenorden tragenden Mechanischen Reparaturwerks in Abassar ist eine der besten im Betrieb. Schriebs das Jahr in der Reparaturwerk für Pumpen des Hydrosystems K-700 die Parteidirektorin Minna Strecker tätig. Hier sehen wir Minna Strecker (links) mit ihrer Schülerin Ljuba Tschernych. Die Komsomolzin Tschernych ist Deputierte des Stadtsowjets.

Foto: J. Kasakow



Aktionsprogramm für jeden

In allen Bauverwaltungen des Trasts Altaiwostrestroj ist der sozialistische Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des dritten, entscheidenden Planjahres entfaltete.

Im Januar d. J. erörterten die Kommunisten in allen Bauabteilungen den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetunion und des Zentralkomitees des Komsomol „Über die Entfaltung des Wettbewerbs der Werktätigen der Industrie, des Bauwesens und des Transports um die vorläufige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1973“.

Bei der Erörterung dieses Beschlusses gab es von seiten der Kommunisten viele sachlichen Vorschläge, auf Grund derer ein ganzes Komplex von Maßnahmen zur weiteren Aktivierung der Bauarbeiter im sozialistischen Wettbewerb vornehmte.

Ein wirksames Mittel zur Entwicklung der Initiative, der Ermittlung und Nutzung innerer Reserven sah die Parteiorganisation in der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit, die allorts in den Bauverwaltungen und -brigaden entfaltete wurde. An der Spitze der Massenbewegung stehen solche erfahrenen Baumeister wie die Kommunisten Leiter der Komplexbrigaden Iwan Larionow, Barysch Shunushewow, Alexei Renus, Michail Martchenko, Iwan Barikow, Leonid Krot u. a.

Die Verwirklichung der vorgezeichneten Maßnahmen trägt nicht nur zur Verbesserung der organi-

salischen Arbeit bei, sondern auch zur Aktivierung der Tätigkeit einer jeden Brigade, eines jeden Bauarbeiters.

Die fortschrittlichen Arbeitserfahrungen, die Bestleistungen der Bauarbeiter oder eine Neuerung werden ständig studiert, verallgemeinert und unter den Kollektivverbreitet. Dazu werden Blitzmündungen, Plakate, die Lokalpresse, Radio und persönliche Treffen mit den Bestarbeitern benutzt. So wurden alle Bauarbeiter mit den Arbeitserfahrungen und Leistungen der Komplexbrigaden von M. Martchenko, A. Glanz, A. Renus, I. Kibik und anderen bekannt gemacht.

Wodurch unterscheidet sich solch eine Brigade von anderen? Nehmen wir zum Beispiel die Mosaik- und Zimmererbrigade von Iwan Kibik. Sie unterscheidet sich vor allen durch ihre hochorganisierte Arbeit und Disziplin. Die Brigade von Kibik erwarb den Ehrenstitel Brigade der kommunistischen Arbeit durch Fleiß und tüchtiges Schaffen. Es sind ihre 10 Brigademitglieder. Ein jeder besitzt nicht weniger als zwei Wechselberufe. Fjodor Penegin, Johann Zieler, Nikolaus Mildenberger und andere besitzen sogar bis fünf. Das steigert die Manövrierfähigkeit der Brigade, ermöglicht es dem Brigadier, einen Abwesenenden zu ersetzen.

Iwan Kibik ist ein erfahrener Baumeister und ausgezeichnete Organisator. Die Brigademitglieder folgen ihm im Großen und Kleinen. Dank ihrer einmütigen hochproduktiven Arbeit und richtigen Kräfteverteilung, der vollen Nutzung der Mechanismen bei kräfteaufwandsreicher Arbeit gelang es der Brigade, ihre Aufgaben mit Zeitvorsprung zu erfüllen. Ihren fünfjährigen Plan hat die Brigade in vier Jahren erfüllt. Jetzt arbeitet sie

gesellschaftlichen Leben. Konstantin Jakowlew und Njola Biskocher, wie bei Beispiel sind Volkskontrolleure, wieder andere sind Mitbestimmende.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Kibik-Brigade wie auch alle anderen fortschrittlichen Brigaden der Mechanisierung der Arbeitsprozesse. In der Brigade wurde die erste elektrische Schleifmaschine erprobt und eingeführt, die vom Ingenieur Piotr Skarogow erarbeitet wurde. Das Arbeiterkollektiv des Trasts kämpft für die Verbesserung der Qualität und Kosten senkung der Bau- und Montagearbeiten, für bessere Nutzung der Maschinen und Einrichtungen, Einsparung von Baumaterialien. All diese Kennziffern werden durch die gemeinsamen Anstrengungen der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation des Baubetriebs erzielt.

Die Parteiorganisation lenkt zur Zeit ihre gesamte Tätigkeit auf die Steigerung der Aktivität der gesellschaftlichen Organisationen, der Volkskontrolle im Kampf für die Erfüllung der Aufgaben im Bau von Wohnungen, Industrie- und Objekten für sozial-kulturelle Bedürfnisse. Zu diesem Zweck werden die Arbeiter-, Partei- und Massenarbeit weiter ausgebaut, die auf die Verstärkung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs gerichtet ist.

Joh. WEIDENBACH, Instrukteur im Stadtkomitee der KP Kasachstans

Das Vollzugesamt des Zentralkomitees der Sowjets

Das Vollzugesamt des Zentralkomitees der Sowjets der Westfälischen Deputierten im Beschluß über die Durchführung eines Deputiertenkongresses des Gebiets Sowjets an. Solch ein Tag ist sofort nach der ersten Organisationsperiode der Deputierten der neuen 14. Legislaturperiode organisiert worden. Dadurch eignen sich die neu gewählten Deputierten des Gebiets Sowjets die notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse an. Sie werden informiert, was sie zu tun haben, damit sie erfolgreich ihre Deputiertenpflichten erfüllen, würdig ihre Wähler im Machtkreis vertreten.

Die erste Beschäftigung mit den Deputierten führte Vorsitzender des Vollzugesamtes des Zentralkomitees der Sowjets der Westfälischen Deputierten A. K. Dshambulmedow durch.

Deputiertentag

Die Versammelten hörten sich den Bericht des 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Gebietsvollzugesamtes Schendrik an. Die örtlichen Sowjets und die Aufgaben der Deputierten in der Weiterentwicklung der Agrarproduktion im Jahre 1973, dem entscheidenden Planjahr, dem Bericht „Rechte und Pflichten der Deputierten, festgelegt vom Status der Deputierten der Sowjets der Westfälischen Deputierten“ trat der stellvertretende Vorsitzende des Gebietsvollzugesamtes I. I. Timoschenko auf.

Die Zuhörer lauschten gespannt den Ausführungen des Deputierten der vergangenen und gegenwärtigen Legislaturperiode, des

Deputiertentag

liegen Unterstützung. Es fanden die Arbeiterbrigaden die Ebenheit der Sowchosstellung — auch Ladeforderungen und Wagen.

Über seine Arbeit im Wahlkreis erzählte der Deputierte des Gebiets Sowjets, Leiter der Gebietsabteilung für Volkshilfe W. J. Guljajew.

L. K. Rudnikaja, Viehhäutrin im Sowchos „Sotschinskij“, Rayon Atbasar, und der Gebietsstaatsanwalt L. P. Baranow sprachen über ihre Arbeit in den ständigen Kommissionen des Gebiets Sowjets.

Der Deputiertentag, erstmalig in Zelnowka mit den Deputierten der neuen Legislaturperiode durchgeführt, trägt zweifelslos zur weiteren Aktivierung der Tätigkeit der Sowjets bei und setzt vor den Deputierten konkrete Ziele.

W. ENÖDIN

Fortschrittliche Erfahrungen

Das Experiment von Schortandy

Unlängst widmete die Gebietszeitung „Zelinoogradskaja Pravda“ eine ihrer Seiten, den fortschrittlichen Erfahrungen der Brigade von Stanislaw Gawriljuk...

Die sechste Brigade, die von Stanislaw Gawriljuk geleitet wird, bebaut 5180 Hektar Ackerland...

Welches sind die Quellen solcher Ernteerträge? Vor allen Dingen eine hohe Ackerbaukultur. All das Neue, Fortschrittliche, das im Unionsforschungsinstitut für Getreidewirtschaft von Schortandy erarbeitet wird...

Es ist besonders wichtig, daß die Brigade von Stanislaw Gawriljuk Getreide mit minimalem Arbeitsaufwand züchtet...

Der sechsten Brigade nahm man alle verschiedenartigen Traktoren ab und stellte sie zur Verfügung sechs Traktoren „Kirow“ mit den nötigen landwirtschaftlichen Geräten...

1966 begann die Brigade auf neue Art zu arbeiten. Die vergangenen Jahre sprechen von der hohen Effektivität der Nutzung der Traktoren K-700...

fünf Marken Traktoren haben muß. Dem ist so, wenn es sich um Wirtschaftlichkeit handelt, in denen es gewöhnlich sogar bei einiger Spezialisierung noch Rücksicht gibt...

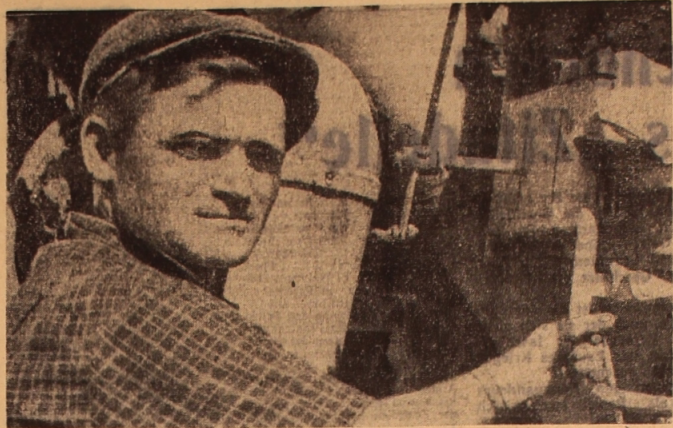
Bei der Brachebearbeitung mit Flächgrubbern betrug die Durchschnittsleistung in der Brigade von Gawriljuk 44 Hektar, bei der Getreideaussaat — 110 Hektar...

In einzelnen Jahresperioden sind die Maschinen nicht voll ausgelastet. In solchen Fällen nutzte man sie zur Gütertransportierung. Und zwar nicht nur innerhalb der Wirtschaft...

Manchmal kann man in unseren Wirtschaften auf den Aggregaten aus Sämaschinen SSS-9 und SSS-2,1 Sämaschinen sehen...

Wie senkte die Brigade von Stanislaw Gawriljuk so scharf den Arbeitsaufwand für die Getreideproduktion? Vor allen Dingen durch die richtige Auswahl der Maschinen wie ihrer Anzahl...

Wie senkte die Brigade von Stanislaw Gawriljuk so scharf den Arbeitsaufwand für die Getreideproduktion? Vor allen Dingen durch die richtige Auswahl der Maschinen...



Eduard Wullert ist einer von jenen Mechanisatoren des Kolchos „III. Internationale“, Rayon Dschetsysal, Gebiet Tschirkent...

Jeden Tag und jede Stunde

Der Fürmanow-Sowchos, Rayon Bulajewo, war auch früher in der Beschaffung von tierischen Erzeugnissen nicht unter den Rückständigen...

Litlau — 1780 Kilo Milch. Solche Leistungen gab es hier früher in keinem Halbjahr. Im ersten Halbjahr produzierte der Sowchos 1414 Zentner Milch...

Die Lage in der Viehzucht wird auch hier von Zeit zu Zeit behandelt, aber das Ergebnis läßt viel zu wünschen übrig...

Heute ist schon so manches getan, sagt der Sowchodirektor Heinrich Assborn. „Wenn wir jetzt das Fazit der geleisteten Arbeit ziehen, so macht uns vor allen Dingen das Zurückbleiben einzelner Melkerinnen und Viehwärter Sorgen...

Adelroth war früher stets eine der ersten Melkerinnen und ist es auch heute. Die geplanten 2600 Kilo Milch je Kuh haben aufgehört für sie eine Zielgrenze zu sein...

Wir erfahren in Sowchos, daß Maßnahmen vorgemerkt worden sind, um den Rückstand zu beseitigen und die Pläne zu erfüllen...

Um sechs Uhr morgens begegnen sich ihre Söhne auf Arbeit, und Wilhelm fährt sogar noch früher zu seinen Kühen...

Menschen, schont sich in der Arbeit nicht. „Im vergangenen Jahr schüttete unsere Abteilung 3900 Tonnen Getreide in die Staatsspeicher“...

der Abteilung arbeitslustige Menschen leben, aber alle können beim besten Willen nicht glücklich gut arbeiten...

sind 200 Kühe. In den Mastherden 500 Rinder. Aber die meisten Sorgen machen die 230 Kühe dieses Jahres...

Wettbewerb zweier Städte. Kokschtetaw und Schtschulschinsk sind die größten Städte des Gebiets...

MUTTERS STOLZ

„Was ist passiert, Mama?“ „Fragest auch noch“, empörte sich die Mutter. „Die Kartoffeln liegen wir als sie bei den anderen schon aufgingen, jetzt gehen die Schale ungeschoren herum...“

zeit sind sie nur nachts zu Hause. Das Kollektiv der vierten Abteilung, das von Hermann Harder geleitet wird, wird mit seinen vielen Aufgaben erfolgreich fertig...

heit, daß das die Erfüllung von drei Jahresplänen ist. Jetzt ist das Ziel der Abteilung erreicht. Die vierte Abteilung verfügt über große Ländereien...

Wettbewerb zweier Städte. Kokschtetaw und Schtschulschinsk sind die größten Städte des Gebiets. Von Jahr zu Jahr werden sie größer und schöner...

Wettbewerb zweier Städte. Kokschtetaw und Schtschulschinsk sind die größten Städte des Gebiets. Von Jahr zu Jahr werden sie größer und schöner...

Unlängst bekamen die Zelinoograder in der Pobeda-Straße ein neues, herrliches, zweistöckiges Gebäude aus Glas und Beton...



HANDEL AUF DEM LANDE

ALMA-ATA. (KasTAg). Der Rat der Kolchos der Kasachischen SSR behandelte die Frage über den Zustand und die Maßnahmen bezüglich der Verbesserung des Handels auf dem Lande...

Sirk und andere sprachen über die Entwicklung der Handelsbedingung. In allen Zentralgebieten der Wirtschaften, in großen Abteilungen und Farmen gibt es Verkaufsstellen...

Dennoch entspricht der Zustand im Handel noch nicht den anwachsenden Forderungen. Es steht bevor, die Bedienung der Bevölkerung in weitentlegenen Dörfern und Farmen...

Dennoch entspricht der Zustand im Handel noch nicht den anwachsenden Forderungen. Es steht bevor, die Bedienung der Bevölkerung in weitentlegenen Dörfern und Farmen...

Mehr gute Dienste

Reges Leben herrscht zur Zeit in den Hallen des Rayondienstleistungskombinats in Martuk. Die Einwohner des Rayonzentrums, der naheliegenden Sowchosse und Kolchos sind hier ständige Kunden...

Landchaftenden über 60 Arten von Dienstleistungen. Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre auf dem Lande haben den Plan des Halbjahres vorfristig erfüllt...

Brigadier vorsteht. Man mäht hier schon und termingemäß. In der Näreerei im Schewschenko-Kolchos arbeitet man schon für August...

Heinrich Golden ist im Sowchos „Kotirkulski“, Gebiet Kokschtetaw, als guter Organisator und Meister der Tierzucht bekannt. In den 7 Jahren hat die erste Farm, wo er als Leiter tätig ist, vortreffliche Resultate aufzuweisen...

Zusammenbruch des Plans „Zitadelle“

Vor 30 Jahren, am 5. Juli 1943, begann eine der größten Schlachten des zweiten Weltkrieges, die in die Geschichte unter dem Namen Kursker Schlacht eingegangen ist. Von beiden Seiten nahmen an diesem Gefecht über 4 Millionen Soldaten, über 69.000 Geschütze und Granatenwerfer, über 13.000 Panzer und selbstfahrende Geschütze, etwa 12.000 Flugzeuge teil.

Im Rayon Kursk, Orjol und Belgorod erlitt die deutsche faschistische Armee eine Niederlage, nach der sie sich nicht mehr erholen konnte. Die letzten Versuche der faschistischen politischen und Heeresführung, den Lauf des Krieges zum eigenen Vorteil zu wenden, waren gescheitert.

Wir bringen den Bericht des ehemaligen Kommandeurs der 65. Armee, des Armeegenerals Pawel Iwanowitsch BATOW.

Im Frühjahr 1943 hatte sich die Lage an der sowjetisch-deutschen Front für eine Zeit stabilisiert. Zu dieser Zeit war Kursk in unseren Händen, Orjol — nördlich und Charkow — südlich von Kursk waren in den Händen der Faschisten. Im Ergebnis der vorhergehenden Schlachten waren unsere Truppen weit in die Verteidigungslinien des Feindes vorgedrungen; es hatte sich ein Vorsprung gebildet, der den Namen Kursker Bogen erhielt.

Hier, an diesem Frontabschnitt konzentrierte der Feind Truppenkräfte und Technik, um zur Offensive überzugehen. Die vom Hitlerkommando ausgearbeitete Operation hatte den Namen „Zitadelle“. Der Feind plante zwei mächtige Panzerangriffe auf Kursk — einen von Norden vom Aufmarschgelände Orjol her, den anderen vom Süden — von Belgorod.

Zum Sommer 1943 waren hier wesentlich mehr Divisionen konzentriert als am Anfang des Oberfalls des faschistischen Deutschlands auf die Sowjetunion im Juni 1941. Große Hoffnungen setzten die Feinde auf die neueste Panzertechnik — die schweren Panzer „Tiger“, „Panther“ und die selbstfahrenden Geschütze „Ferdinand“, auf neue Flugzeuge. Die deutschen Generale prahlten, daß sie im Frühjahr und im Sommer 1943

„Panther“ waren auch Sturm- und Bombenflieger im Einsatz.

Den Kursker Bogen verteidigten die Truppen der Zentralen Front (Befehlshaber K. K. Rokossovski) und der Woronescher Front (Befehlshaber N. F. Watutin). Hinter ihnen standen in Reserve die Truppen der Steppenfront mit General I. S. Konew an der Spitze. Die Handlungen der Fronten wurden von den Vertretern des Hauptquartiers, den Marschällen G. K. Schukow und A. M. Wassiljewski koordiniert. Generals I. D. Tschernjachowski gehörten zum Bestand der Zentralen Front und stießen an nordwestlichen und westlichen Frontabschnitt.

Am 5. Juli um 1 Uhr 30 Minuten rief mich der Befehlshaber der Front, General K. K. Rokossovski an und teilte mir mit, daß die in der Nacht gefangen genommenen Soldaten gesagt hatten, daß der Angriff beginne nach anderthalb Stunden.

Die Truppen gingen in Deckung. Die Artillerieoffiziere nahmen Platz an den Scherenschnittlinien. Die Minuten schienen in der erwartenden Stille unendlich lang. Wir waren uns des Erfolgs des Plans des Hauptquartiers, der Meisterschaft der Offiziere und Soldaten sicher. Aber es ist gar nicht so einfach, in Erwartung einer Lawine von Feuer und Metall, auf die Uhr zu schauen und zu warten. Gegen unsere Armeen waren acht Infanteriedivisionen, verstärkt durch Panzer, im Einsatz. Unsere rechten Nachbarn sollten den Angriff der Hauptstoßtruppen der 9. deutschen Armee, die 570.000 Soldaten, 3.500 Geschütze und Minenwerfer und bis 1.200 Panzer zählte, auf sich nehmen.

Etwa eine Stunde war vergangen. Plötzlich hörten wir von der rechten Seite der Armees Artilleriefeuer, das durch die Entfernung etwas gedämpft war. Es wurde aus allen Geschützsystemen geschossen. Die Erde zitterte wie bei einem Erdbeben. Unsere Artillerie beschloß die feindlichen Kampfslei-

hungen. Durch dieses Gegenfeuer wollte der Befehlshaber der Front, den vom Feind vorgeschickten Beginn des Angriffs schwächen. Dieser Entschluß des Heerführers hatte eine wichtige Rolle gespielt in der Abwehr des ersten Angriffs. Der Feind trug große Verluste, die Leitung seiner Truppen war teilweise zerstört.

Der Feind ging um 5 Uhr 30 Minuten zum Sturm über. Die Kursker Schlacht hatte begonnen.

Das deutsche Oberkommando hatte wieder die Rolle seiner Panzer überschätzt und die sowjetische technische Macht und Meisterschaft der Sowjetarmee unterschätzt. Die Stoßtruppen der deutsch-faschistischen Armee auf dem Aufmarschgelände Orjol konnten den Durchbruch nicht verhindern. Nur an einem Abschnitt waren die feindlichen Truppen bis zum zweiten Line der Verteidigung der Zentralen Front vorgedrungen, und am 11. Juli mußten sie selbst zur Verteidigung übergehen. Zwei Tage später gingen die Truppen der Zentralen Front und der Westfront westlich und nördlich von Orjol zur Offensive über. Die faschistischen Heerführer maßten sich nicht nur vom Angriff auf Kursk vom Norden her, sondern auch im Süden über ihre Lage bei Orjol, teil.

Am 12. Juli fand im Rayon von Prochorowka eine grandiose Panzerschlacht statt, an der insgesamt über 1.100 Panzer und motorisierte Geschütze beteiligt waren. Diese erbitterte Schlacht dauerte bis spät in die Nacht.

Die Schlacht bei Kursk ist ein lehrreiches Beispiel, wo der Augenblick des Übergangs zum Gegenangriff richtig gewählt war. Auf Befehl des Oberkommandos begann der feindliche Angriff. Die feindlichen Truppen der Belgorod-Charkower Gruppierung in den Kampf einbezogen waren, als unsere Truppen schon einen wesentlichen Teil der Panzerreitheiten des Feindes kampfuntüchtig gemacht und seine Hauptkräfte außer Acht hatten, als die Krise der deutschen Offensive klarzulagte. Unser Oberkommando hätte dabei die Stoßkraft unserer Truppen bewahrt.

Im Ergebnis des erfolgreichen Durchbruchs der feindlichen Verteidigung befreiten die sowjetischen Truppen am 5. August Orjol und Belgorod. Die Offensive entwickelte beinahe so bald darauf Charkow und drangen weiter nach Westen vor. (APN)

Auf dem VIII. Moskauer Filmfestival

Die Flaggen von 85 Ländern schmückten gegenwärtig die Fassade des Moskauer „Rossija“. Hier, im größten Hotel Europas, wohnten die Teilnehmer des 8. internationalen Filmfestivals, das in der sowjetischen Hauptstadt eröffnet wurde. Es ist repräsentativ wie nie zuvor.

Die Filmfestspiele stahlen unter dem Motto „Für den Humanismus und die Freundschaft zwischen den Völkern“, Emblem und Leitmotiv des Festivals, Bilder von Regisseuren und Schauspielern aus aller Welt sowie Szenenfolgen, die man in Moskau allenthalben sieht.

Interesse für das Ereignis ist groß. Die Karten sind längst ausverkauft.

Der Wettbewerb der Spielfilme findet im Kino- und Konzertsaal des „Rossija“ statt. Er umfaßt 2.600 Plätze und eine 220 Quadratmeter große Leinwand hat. Sechs Großprojektoren können Großformat- und Breitwandfilme zeigen. Die Polsteresseln haben Synchronanlagen — die Filme werden in Russische, Englische, Französische, Deutsche und Spanische übersetzt.

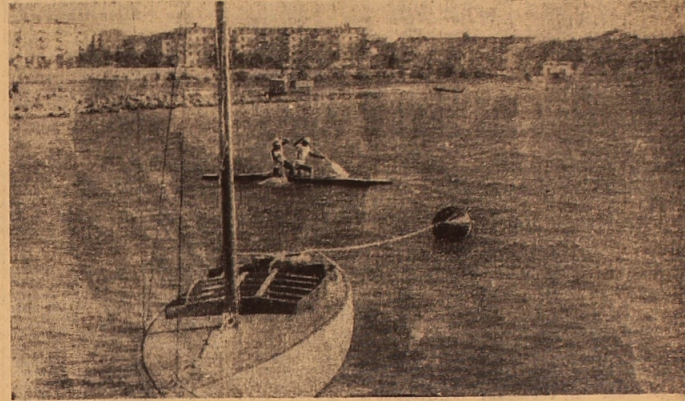
Das Kino „Sarajido“, wo die Kurzfilme gezeigt werden, befindet sich ebenfalls im „Rossija“. Es bietet 80 Zuschauern Platz.

Appell so groß ist der Saal des Palastes für die Jungpioniere und Schüler, wo der Wettbewerb der Kinder- und Jugendfilme stattfindet.

Zwei Tage vor der offiziellen Vorführung der Filme im Rahmen des Festivals können sie von den über 300 auf dem Festival akkreditierten Kritikern und Journalisten gesehen werden.

In einem der zahlreichen Großschreiben an das Organisationskomitee des Festivals betont der sowjetische Regisseur Juli Raizerman: „Ich bin überzeugt, daß das Festival das Leben auf unserer Erde auf vielfältige Weise widerspiegeln wird und schöpferische Diskussionen wie freundschaftliche Treffen von Fachleuten einen Beitrag zur Entwicklung der fortschrittlichen Kunst in der Welt leisten werden.“

Die Juni-Mitglieder und die zahlreichen Gäste wurden bei ihrer Ankunft in Moskau herzlich von sowjetischen Filmschaffenden begrüßt. (TASS)



Frühmorgens auf dem Balchaschsee

Frühmorgens ist er immer ruhig. Die Hühnerbänke und Krähenplätscher kaum hörbar am Ufer. In der Ferne, dem „fliegenden Holländer“, gleich, zeichnet sich die Silhouette des Ausflugschiffs „Metallurg“ ab. In die Bucht kommen Leben. Auf dem Wasserspiegel erscheinen Kähne, weißbesegelte Jachten, Schaijopen. Eine bessere Zeit fürs Träumen oder für eine Spazierfahrt als diese, wenn das Wasser nach der dumpfen Nacht mit seiner Kühle lockt, kann man sich nicht denken.

Lautes zerschneiden die wuseligen Kanus die Glätte. Als letzte verließen die Paddelboote die Anlegestelle des Klubs „Balchasch“. Das Wetrudern mit diesen Booten ist eine sehr populäre Sportart. Auch bei uns in Kasachstan pflegt man sie schon einige Jahre. Die ersten Meister stammen von Balchasch. Einer von ihnen ist Bruno Hugenheimer. Jetzt ist er Obertrainer des Klubs „Balchasch“, im Gebiet Madheskagan. Viel Zeit und Mühe widmet Bruno seiner Lieblingsbeschäftigung. Und die Ergebnisse sind erfreulich. Von seinen 43 Zöglingen sind schon 9 Meisterkandidaten des Sports. B. Hugenheimer teilte uns mit, daß er eine Mannschaft von Paddelbooterudern für die Jugendspiele des Landes vorbereite, die am 18. Juli in Rostow am Don starten werden. Die meisten Mitglieder des Klubs „Balchasch“ erhielten das Recht auf die Teilnahme an diesem interessanten Wettbewerb. Unter ihnen sind der Champion Kasachstans Gannadi Patrachin, Andrei Bogajlow, Gannadi Gussev. Meister unter den Junioren sind Katarina Grenz, Nadescha Marokukowa und Altaxara Faisrachmanowa Meisterkandidaten des Sports.

Hugenheimer beteiligt sich auch selbst regelmäßig am Wetrudern mit dem Zweier-Kanu. Sein Partner ist der Große der Balchascher Bergbau-Hüttenkombinats Vaktor Müller. Ihnen gehört der Kasachstan 500-Meter-Rekord.

UNSERE BILDER: Am frühen Morgen. Das erste Boot sticht in den See. Gespräch mit dem Trainer nach dem Rudern. Trainer Bruno Hugenheimer (zweiter von links).

Text und Fotos: W. Borger

Witziger Künstlerstift



„Siehst du, Frieda, diesmal können wir alle Kirschen obermen.“



„Keine Banga, er macht nur Schnappschüssel“

Der V. Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas entgegen

Grace A. OGOT (Kenia)

Der Regen kam

2. Fortsetzung

Dann dachte sie an Dimo, den hochgewachsenen jungen Mann, der sich bereits als tapferer Krieger und hervorragender Ringkämpfer ausgezeichnet hatte. Dimo liebte Oganda, aber Oganda fürchtete, er würde ein geliebter Gatte sein, sträuchelnd und immer kampfbereit. Nein, sie wollte ihn nicht. Oganda spielte mit der glänzenden Kette an ihrer Taille, als sie an Osinda dachte. Vor langer Zeit, als sie noch recht klein gewesen war, hatte Osinda ihr diese Kette geschenkt, und statt sie sich mehrmals um den Hals zu schlingen, trug sie sie um die Taille, so daß sie diesen Schmuck niemals ablegen brauchte. Sie hörte ihr Herz laut klopfen, als sie an ihn dachte. „Mögest du es sein, über den sie sprechen, du Schöner“, flüsterte sie, „Komm und hol mich.“

Die hagere Gestalt, im Eingang riß Oganda aus ihren Gedanken an den Mann, den sie liebte. „Hast du mich erschreckt, Großmutter!“ rief sie lachend. „Sag, habt ihr über meine Heirat gesprochen? Daß du es nur weißt, ich werde keinen anderen nehmen.“ Wieder umspielte ein Lächeln ihre Lippen. Sie bestimmte die Großmutter, schnell zu erzählen, ihr zu sagen, daß sie sich für Osinda entschieden hatten.

Auf dem freien Platz draußen tanzten und sangen die erregten Verwandten. Jetzt liefen sie auf die Hüfte zu, jeder trug ein Geschenk, um es Oganda zu Füßen zu legen. Als ihr Gesang näher kam, konnte Oganda verstehen, was sie sagten: „Wenn es unser Volk rettet, wenn es uns Regen bringt, dann soll Oganda gehen. Oganda soll sterben für ihr Volk und für ihre Vorfahren.“ War sie verrückt? Zu glauben, man besinge sie: Warum sollte sie sterben? Sie bemerkte, daß die hagere Gestalt ihrer Großmutter den Eingang versperrte. Sie konnte nicht hinaus. Ihr drohte Gefahr, das las sie aus dem Gesicht der Großmutter ab. „Mutter, es geht also nicht um die Heirat?“ fragte Oganda eindringlich. Plötzlich überfiel sie panische Angst, sie kam sich vor wie eine Maus, die von einer hungrigen Katze umgeben wird. Vergessend, daß es nur einen Zugang zu der Hüfte gab, suchte Oganda verzweifelt einen

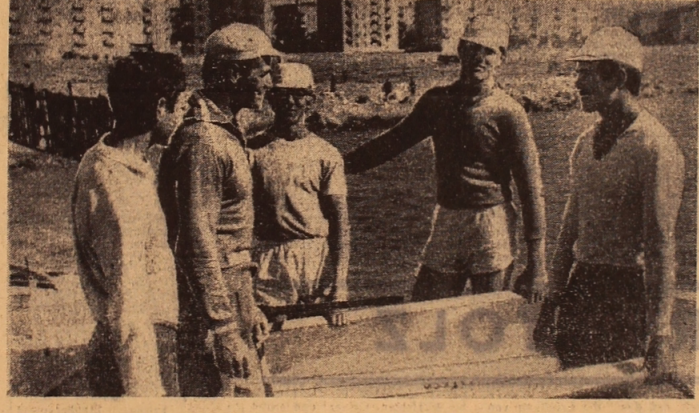
Weg nach draußen. Sie mußte um ihr Leben kämpfen. Aber da war kein Ausweg.

Oganda schloß die Augen, sprang wie ein wilder Tiger durch den Eingang und stieß dabei ihre Großmutter zu Boden. Draußen stand regungslos Labong'o, im Trauergewand, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Er nahm seine Tochter an der Hand und führte sie von der erregten Menge fort zu der kleinen, rot angehauchten Hüfte, in der ihre Mutter lag. Hier teilte er seiner Tochter offiziell mit, was über sie beschlossen worden war.

Lange Zeit saßen die drei Menschen, die sich um Oganda herum versammelt hatten, im Dunkeln. Es war sinnlos, zu reden, und selbst, wenn sie es versucht hätten, die Worte wären ihnen nicht über die Lippen gekommen. Bisher hatten sie gesehen wie drei Steine einer Feuerstelle, sie hatten jede Last gemeinsam getragen. Wenn man ihnen Oganda nahm, würden zwei nutzlose Steine übrigbleiben, die keinen Kochtopf halten konnten.

Die Nachricht, daß die schöne Tochter des Stammesfürsten geopfert werden sollte, damit das Volk Regen bekam, verbreitete sich wie der Wind überall im Land. Und bei Sonnenanbruch drängten sich im Dorf des Herrschers Verwandte und Freunde, die gekommen waren, Oganda zu beglückwünschen. Viele andere waren noch unterwegs, sie eilten herbei, brachten Geschenke. Bis zum Tagesanbruch würden sie tanzen, um Oganda zu unterhalten. Und am Morgen wollten sie ein üppiges Abschiedessen für sie bereiten. In den Augen all der Verwandten war es eine große Ehre, von den vergöttlichten Vorfahren erwähnt, sterben zu dürfen, damit die Gemeinschaft leben konnte. „Ogandas Name wird für immer unter uns bleiben“, sagten sie.

Natürlich war es eine Ehre, eine große Ehre für die Tochter jeder Frau, für das Land sterben zu können. Aber was hatte die Mutter davon, wenn die Winde ihre einzigen Tochter davontrugen? Es gab so viele andere Frauen im Land, warum wählte man gerade ihre Tochter, ihr einziges Kind? Hat das Leben der Menschen überhaupt einen Sinn? Andere Frauen besaßen ein Haas volles Kinder, und Ogandas Mutter mußte ihre Einzige hergeben!



As dem polnischen Humor

Fafik und die Menschen

Eine der vielgelesenen polnischen Wochenzeitschriften „Przekroki“ veröffentlicht seit Jahren zahlreiche „Gedankensplitter der großen Persönlichkeiten, der Durchschmissmenschen und des Hundes Fafik“.

Der Hund Fafik hat eine merkwürdige Lebensanschauung, insbesondere in bezug auf andere Hunde und die Menschen, und weiß zu diesem Thema vieles zu sagen.

Ich bin kein Firsprecher der Maulkörbe für Mensch und Tier, muß sich schon damit abfinden, daß die Menschen eben so sind, wie sie sind.

Unterschied: Wir haben es gern, wenn man uns streichelt und sie mögen es auch.

... ..

Kauf dir einen Hund. Das ist der einzige Fall, wo man für Geld Liebe kaufen kann.

... ..

Würdest du nicht knurren, wenn man dich ständig belästigt hätte. „Gib das Pfötchen“?

... ..

Der Gedanke ist zwar allgemein bekannt, aber er verdient wiederholt zu werden: Alle Tiere, mit Ausnahme des Menschen, wissen, daß man lebt, um froh zu sein.

... ..

Zwischen den Hund und den Menschen besteht eigentlich kein

Ärztliche Ratschläge

Qualitätsgarantie für Konserven

Konservierte Lebensmittel sind schmackhaft, kalorienreich und bequem im Gebrauch. Für die meisten Konserven braucht man keine besonderen Bedingungen, um sie für lange Zeit zu erhalten. Die optimalen Temperaturverhältnisse schwanken zwischen Null bis 20 Grad Wärme, wobei die Luft der Räumlichkeit möglichst trocken sein soll, damit die Blechbüchsen nicht rosten.

Doch um Lebensmittelverfäulnis vorzubeugen, die manchmal nach dem Genuß von dieser weitverbreiteten Eßware vorkommen, soll man, ehe die geöffnete Konservendose auf den Tisch kommt, gewisse Vorsichtsregeln beachten.

So ist es ratsam, die Büchsenkonserven zuerst von außen aufmerksam zu betrachten. Manchmal bemerkt man Rostflecken, Beulen, einen Wassertrand. Das kann darauf hinweisen, daß die Büchse nicht mehr ganz luftdicht ist. Das Eindringen der Luft ist deshalb gefährlich, weil zusammen mit ihr Mikroben in die Dose kommen könnten. Um festzustellen, ob die Büchse noch hermetisch ist, lege man sie für 5-7 Minuten in ein Gefäß mit Wasser, das bis auf 70-80 Grad aufgewärmt wurde. Wenn über der Büchse Luftblasen emporkommen, ist das der Beweis, daß sie nicht luftdicht ist. Diese Konserven darf man nicht essen.

Besonders vorsichtig soll man sein, wenn die Büchsendeckel auf-

gebläht sind und sich nicht mit dem Finger eindrücken lassen. Diese Veränderung der Büchse spricht davon, daß sich in ihrem Inneren Gase angesammelt haben. Eine Ursache der Entwicklung dieser Gase ist die Lebensaktivität von Mikroben, und folglich sind die Konserven nicht genießbar.

Bemerk man an der inneren Wand der Büchse, nachdem sie geöffnet wurde, bläuliche oder bräunliche Flecken von Zinnsulfid, ergibt sich daraus noch keine Gefahr für die Gesundheit. Diese Erscheinung kommt bei Konserven vor, die reich an Eisenstoff sind — Fisch- und Fleischkonserven.

Manchmal ist die innere Fläche des Deckels und der Dosenrand mit einem dunklen Anflug bedeckt. Diese dunkle Schichte soll man lieber entfernen, damit die Speise keinen äußeren Reiz nicht verleiht. In manchen Gemüsekonserven bilden sich kleine schwarze Klümpchen, Stücken Eisensulfid. In diesen Fällen ist es zweckmäßig, das konservierte Gemüse auf dem Durchschlag mit Wasser oder mit einer Salzlösung abzuspülen.

Ist die obere Schicht des konservierten Gemüses oder Obstes von etwas dunklerer Farbe, als die ganze Masse, so bedeutet das nichts Gefährliches. Das ist ein Ergebnis der Berührung des Produkts mit der Luft, die nach der Konservierung in der Dose blieb.

(Aus: „Sdorowje“)

UNSERE ANCHRIFT:

Kasachskaja CCP
19027 g. Zielnohrad, Dom Sowetow
7-A эл.ж. «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheft — 2-17-07 verantwortlicher Sekretär — 2-19-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-14-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüchse — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49 Ferrut — 72.

REDAKTIONSKOLLEGIUM